

# Die 108. Jahrestagung des VSA am 5. und 6. Mai 1952 auf dem Bürgenstock

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **23 (1952)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Anstalten, Asyle, Heilstätten, Heime, Behörden / Offizielles Fachorgan  
und Stellenanzeiger des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen

## OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA	Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS	Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW	Verein Schweizerischer Waiseneltern
HAPV	Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

## MITARBEITER

Inland:	Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage) Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Ausland:	Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telefon (051) 32 39 10  
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., Wädenswil  
Telefon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Telefon (072) 8 46 50  
Tägerwil TG oder Telefon (051) 28 04 61 Zürich 24

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 12.—, Ausland Fr. 15.—

23. Jahrgang · Erscheint monatlich

Nr. 6 Juni 1952 - Laufende Nr. 244

Stellenanzeigen nur an die Zentrale Stellenvermittlung des VSA, Frau H. Landau-Schneebeli, Schipfe 7, Zürich 1, Telefon (051) 27 59 80

## Die 108. Jahrestagung des VSA

am 5. und 6. Mai 1952 auf dem Bürgenstock

Konnte ich das letzte Jahr meinen Bericht über die Jahrestagung des VSA mit den Worten beginnen: «Das Experiment Bürgenstock ist gelungen!», so gilt dieses Jahr als Gesamteindruck für die Teilnehmer, die an beiden Tagen anwesend waren, wohl übereinstimmend: «der Bürgenstock hat sich auch dieses Jahr wieder bewährt», und: «Das Wagnis der Fahrt auf den Bürgenstock hat sich gelohnt», je nachdem, ob die Urteilenden schon das letzte Jahr dabei waren oder dieses Jahr zum ersten Male und, wie wir hoffen dürfen, nicht zum letzten Mal auf dem Bürgenstock waren. Das Wetter war noch etwas günstiger als letztes Jahr. Sonst zeigte sich wieder, dass die herrliche Natur, die prachtvollen Räume und die in jeder Beziehung erstklassigen Leistungen des Hotels stets stimmungs- und gemeinschaftsfördernd wirken, und von den Zielen der Tagung nur ablenken, wenn Ablenkung erwünscht ist. Die Teilnehmerzahl war durchschnittlich etwa gleich gross wie letztes Jahr; sie wird im gesamten erheblich über 200 betragen haben, da dieses Jahr ziemlich viele Teilnehmer nur am ersten oder nur am zweiten Tag anwesend waren. Im Unterschied zum vergangenen Jahr fanden alle Verhandlungen im 1951 erweiterten Konferenzsaal des Hotels Palace statt, während sämtliche Mahlzeiten im Parkhotel eingenommen wurden.

Da auch die Mitglieder, die erst das zweite Schiff benutzt hatten — dass schon auf dem zum Bürgenstock gehörenden Schiff die VSA-Mitglieder unter sich sind, gehört zu den besonderen Vorteilen dieses Tagungsortes — sich gewissenhaft

bald in den Versammlungssaal begaben, konnte *Präsident Müller* die Tagung rechtzeitig eröffnen, indem er, die alte, schöne Tradition beibehaltend, zum Gesang des «Grosser Gott, wir loben Dich...» aufrief, das, wie seit vielen Jahren üblich machtvoll vom Veteranen Bühler begleitet wurde. So war die Stimmung geschaffen für die programmatische

### Begrüssungsansprache des Präsidenten

Ich freue mich, Sie alle herzlich zur 108. Tagung unseres Vereins begrüßen zu dürfen. Wir wollen uns miteinander freuen, einige Stunden der offenen Aussprache, des gegenseitigen Kontaktes und des Gefühls der Zusammengehörigkeit verbringen zu können. Dies wollen wir tun, auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung sind und wie alle Menschen uns mit Gegensätzen und den daraus entstehenden Spannungen auseinandersetzen haben.

Einige von Ihnen werden sich gefragt haben, warum wir wieder auf dem Bürgenstock zusammenkommen und damit die Tradition durchbrechen, jedes Jahr wieder einen andern Tagungsort zu wählen. Dazu ist zu sagen, dass die Idee, in einem schönen, bequemen Hotel zu tagen, abseits von der Unruhe grösserer Zentren, wo wir ganz unter uns sein können, allseits wärmsten Anklang gefunden hat, und zwar nicht nur in den eigenen Reihen, sondern auch im Hilfsverband für Schwererziehbare, der diese Idee ebenfalls mit Be-

geisterung aufnahm und seinen Fortbildungskurs letzten Herbst in einem Hotel auf der Rigi abhielt. Bei der diesjährigen Suche nach einem Berghotel, wo wir in ähnlicher Art wie letztes Jahr unsere Tagung durchführen könnten, hat sich nun gezeigt, dass der Bürgenstock bei Berücksichtigung des Gebotenen uns die günstigste Offerte unterbreiten konnte und so sind wir nun wieder hier und werden dies, wie ich hoffe, nicht bereuen. Arthur Joss hat dafür gesorgt, dass auch solche Schwererziehbare, die sich nicht angemeldet haben, ein Zimmer erhalten und Zimmerverwechslungen tunlichst vermieden werden. Wir danken ihm schon jetzt für die grosse organisatorische Arbeit, die er wieder ganz allein auf sich genommen hat.

Es wird zu unsern weitem Bemühungen gehören, dafür zu sorgen, dass immer mehr *Heime* die *Spesen* für die Tagung *ihrer Hauseltern übernehmen*, denn solche Tagungen liegen ja im Interesse unserer Heime, sie dienen der Erfüllung der Aufgabe, die uns gestellt ist.

Unser *Programm* der diesjährigen Tagung wird Ihnen, so scheint es wenigstens im ersten Moment, zwei gegensätzliche Themen bieten. Das erste befasst sich mehr mit materiellen, das zweite fast ausschliesslich mit ideellen Fragen. Ich glaube, dass wir in unserer Arbeit beides brauchen, ja sogar, dass beides voneinander nicht zu trennen ist. So ist es beispielsweise sicher falsch über Gemeinschaftsarbeit in ideellem Sinne zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu sprechen, ohne die gerechten Forderungen der Arbeitnehmer zu berücksichtigen. Und so ist es auch in unserm speziellen Falle: Wir können unsere Aufgabe nicht

nach den neuen Erkenntnissen ausrichten, d. h. der Kompliziertheit unserer Pflegebedürftigen gerecht werden, wenn wir nicht die Voraussetzungen durch Anstellung von Qualitätspersonal und durch zweckmässige Einrichtungen dazu schaffen. Ohne dass wir uns ganz ehrlich mit materiellen Fragen auseinandersetzen, geht es aber nicht. In diesem Sinne ist unser erstes Thema zu verstehen.

Unser zweites Tagungsthema liegt dagegen ganz im Ideellen. Herr Dr. v. Orelli wird uns über die Bewegung Caux, über die moralische Aufrüstung sprechen. Er hat bereits in unserm Fachblatt darauf hingewiesen, in welchem Zusammenhang diese Ideologie auch mit unserm Beruf stehen kann. Ich glaube, dass die Idee der moralischen Aufrüstung uns sehr viel sagen kann. Wir, die wir täglich über unsere eigenen Schwächen stolpern und doch so gerne den andern ein Vorbild sein möchten, sollen wir uns nicht dafür interessieren, was eine Bewegung zu sagen hat, die sich gerade das Problem des menschlichen Zusammenlebens zur Aufgabe gestellt hat. Haben wir nicht alle Ursache hinzuhören, wo auch immer über dieses Problem, das ja das wichtigste Erziehungsproblem ist, gesprochen wird und zu überlegen, ob nicht manches, das darüber gesagt wird, uns ein Fingerzeig oder gar ein Weg sein könnte. In diesem Sinne ist das zweite Thema aufzufassen.

Ich möchte meine Einführung mit dem Wunsche schliessen, Sie möchten sich alle auf dem Bürgenstock gut aufgehoben und gemütlich fühlen, damit wir morgen in aller Ruhe und Sachlichkeit unsere Jahresversammlung durchführen können, die uns bestimmt einige harte Nüsse zu knacken geben wird.

## **Richtlinien für das Anstellungsverhältnis der Leitung und des Personals in Heimen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**

«Und nun wollen wir sofort mit dem ersten Thema beginnen. Leider kann ich Ihnen keinen andern Referenten anbieten als mich selbst. Vor ca. zwei Jahren erhielt ich von der Landeskonferenz für soziale Arbeit den Auftrag, den Ausschuss V der Studienkommission für Anstaltsfragen zu präsidieren und die Revision der Richtlinien für das Anstellungsverhältnis der Leiter und des Personals in Heimen für Kinder und Jugendliche zu bearbeiten. Es hat sich sehr bald gezeigt, dass es nicht einfach ist, bei der Vielfalt der Verhältnisse und Ansprüche in den verschiedenen Heimen Richtlinien aufzustellen. Wir haben verschiedene Entwürfe, dieser hier ist der fünfte, immer wieder zur Vernehmlassung da und dort unterbreitet und sehr wertvolle Anregungen erhalten. Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die mitgearbeitet haben, im besondern den Kommissionsmitgliedern des Ausschusses, Frl. Niggli, Frau Roggli, Dr. Eichholzer, Dr. Iten, Herrn Wieser und Herrn Dr. Rickenbach und besonders auch Herrn Musfeld, der uns ein wertvoller Berater und Mitarbeiter war.

Der heute vor Ihnen liegende Entwurf soll die im Jahre 1946 herausgegebenen Richtlinien ersetzen. Die damalige Zeit war für die Herausgabe von Richtlinien für das Anstellungsverhältnis denkbar ungünstig. Nach dem Kriege sind die Reformbewegungen im Anstaltswesen erst richtig in Gang gekommen. Man sah wohl in die Zukunft und erkannte die dringende Notwendigkeit einer sozialen Besserstellung des Anstaltspersonals. Man wollte aber zugleich Kommission und Behörden nicht vor den Kopf stossen und blieb zaghaft. Vor allem wurden die Entlohnungsbeispiele schon bald nach Erscheinen der Richtlinien angefochten, weil sie den Durchschnitt der damaligen Zeit wiedergaben und nicht in die Zukunft wiesen. Gerade diese unglücklichen Entlohnungsbeispiele wurden von rückständigen Behörden und Kommissionen als verbindlich angesehen, während deutliche Hinweise auf notwendige Verbesserungen als unverbindlich betrachtet wurden. Die Richtlinien wurden deshalb mehr als hemmend empfunden und schon an unserer Tagung in St. Gallen vor drei Jahren dagegen heftig protestiert.